

Luther und sein Leben

NRZ 26.03.17

Die evangelische Kirchengemeinde Vluyn hat zum Theaterstück des Kölner N.N. Theaters geladen

Von Jasmin Ohneszeit

Neukirchen-Vluyn. In der Kulturhalle wurde am Freitagabend das Jahr 1517 geschrieben, in dem Martin Luther eine entscheidende Rolle für das religiöse und politische Geschehen der kommenden Jahrhunderte spielte. Empört über den von der römisch-katholischen Kirche praktizierten Ablasshandel sendete er seinen Brief mit 95 Thesen an den Erzbischof. Die Reformation führte zur Spaltung des westlichen Christentums. 500 Jahre später wird der Reformator dafür gefeiert.

Schauspieler mit vielen Rollen

Die evangelische Kirchengemeinde Vluyn nahm das Jubiläum zum Anlass und hat das Kölner N.N. Theater mit seinem Stück „Ich fürchte nichts“ eingeladen. „Wir wollten mal ein anderes Format präsentieren“, erklärte Pfarrerin Juliane Kollmann-Rusch. Das Stück zeigte das Leben Luthers vom Verfassen seiner Thesen bis zum Lebensende. „Die damalige Zeit und Luthers Leben werden in der Inszenierung sehr facetten-



Fünf Personen (hier drei im Bild) – viele Rollen.

FOTO: ULLA MICHELS

reich dargestellt“, sagte Kollmann-Rusch. Initiator des Stückes ist die evangelische Kirche im Rheinland, einstudiert und präsentiert wurde es von dem Kölner Ensemble, das aus nur fünf Schauspielern besteht. Und so war es nicht ungewöhnlich, dass Schwester Hildegard eine ziemlich männliche Stimme hatte, wenn Bernd Kaftan sie spielte. Das strenge

Regiment der katholischen Kirche, das aufkommende Verlangen nach sozialer Gerechtigkeit, Bauern- und Nonnenaufstand und die Erfindung des Buchdruckes: Immer wieder wurde Luther (Oliver Schnelker) von den Auswirkungen seiner angestoßenen Reformation heimgesucht. Gewissen Frieden fand er als Ehemann und Vater. Seine Frau Kathari-

na von Bora (Aischa-Lina Löbbert) war eine ehemalige Nonne.

Humorvoll, gespickt mit Anspielungen auf die heutige Zeit, zeigte das Ensemble ein modernes Stück zur thematisch alten Zeit. Auch Wortspiele gab es. So war der Papst von Luthers Thesen empört. „Was erlauben Luther?“, fragte er sich, angelehnt an „Was erlauben Strunz?“ aus der Trapattoni-Rede.

Chorsänger singen mit

Alle Schauspieler hatten mehr als eine Rolle – Irene Schwarz spielte 14. Mal war sie Botin, dann Luthers Tochter Grete und sie schlüpfte in die Rolle des Bischofes. Auch Michl Thorbecke verkörperte zehn Personen. Das Ensemble tourt mit dem Stück überwiegend durch NRW. Das Besondere: Die Bauern sind bei jeder Aufführung andere Personen.

Am Freitag waren es Mitglieder des Vluynner Chores „Choract“, die für die musikalischen Einlagen wochenlang geprobt hatten. Kollmann-Rusch: „Das war natürlich ein besonderer Reiz, unseren lokalen Chor in das Stück zu integrieren.“